933.

Paed. Pr.
933
Erzaehlung

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Paed.
Paed. Jr.
933
Erzaehlung
445

Eine

Erzählung

von der

Liebe des guten Hirten.

(Aus dem Englischen.)

Geschenk für Kinder.

Joh. 10, 27 u. 28. Denn meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

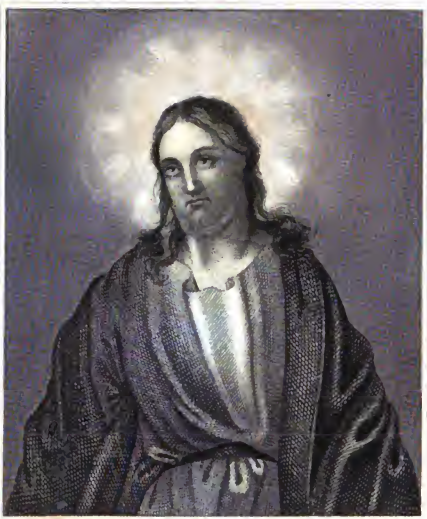
Nürnberg, 1850.

Zu haben in der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung.

133 A
Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google



Jesus der gute Hirte.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Die zwei Lämmer.

Liebe Kinder!

Möchtet ihr die Geschichte, welche ich euch erzählen will, aufmerksam anhören, und, wenn sie euch gefällt, öfter darüber nachdenken.

Zwei Lämmer verließen einmal die Hürde, in der sie geboren waren, und geriethen darüber in Gefahr, ihr Leben zu verlieren. Denn, noch ehe sie sich weit von ihrem sicheren Wohnort entfernt hatten, fielen sie in die Klauen eines gierigen Wolfes, der sie niederwarf und zu zerreißen drohte. Eben ging ein Hirte vorüber.

Digitized by Google

Er erbarmte sich der Lämmer und entriß sie dem Wolfe, ward aber dabei von dem grimmigen Thiere schwer verwundet, weil es sich seine Beute nicht so leicht entreißen ließ.

Der Hirte trug dann die Lämmer auf einem ihnen unbekannten Weg in der Hitze des Tages über Berge und rauhe Gegenden hinweg, und brachte sie zuletzt zu einer lieblichen Hürde, zwischen hohen Bergen. Es war dieses Thal von dem bergigen Lande durch einen Bach getrennt, welcher sich rund herum schlängelte, und an dessen Rande grüne Bäume mit Früchten und wohlriechenden Blüthen standen und den erquicklichsten Schatten gaben. Nur ein schmaler Eingang führte in dieses Thal.

Der Hirte vergaß seine eigenen Wunden und war nur bedacht, es den beiden Lämmern hier lieblich und leicht zu machen; er wusch sie in dem Bach, legte heilende Blätter auf ihre Wun-

Digitized by Google

den, labte sie mit schmackhaften Kräutern und legte sie ins weiche Gras zwischen die Bäume, die sie vor der brennenden Sonne schützten. Nachdem er so für sie gesorgt hatte, sprach er zu ihnen: Liebe Lämmer! ihr wißt, ich habe euch lieb, so lieb, daß ich bis aufs Blut für euch gerungen habe; ich habe euch aus den Klauen des Wolfes gerettet und euch auf meinen Armen in diese sichere, ruhige Hürde gebracht; wenn ihr nun hier wohnen bleibet und mir gehorchet, so will ich euch versorgen mit Allem, was euch gut ist; ich will euer guter Hirte seyn; das beste Gras, die klarsten Quellen sind hier zu finden, und sie sollen euch erquicken und nähren. Meine lieben Lämmer! wenn ihr mich lieben und mir folgen werdet, und wenn ihr friedfertig mit einander seyd, so bringe ich euch zuletzt auf eine noch schönere Weide. Blicket hinauf auf die Spitze dieses Berges, hier vor

Digitized by Google

uns. Wie sie die hellen Wolken mit ihrem glänzenden Lichte umgeben! Sie verdecken euch den Eingang in jenes schönere Land. Da finden meine Schaafe und Lämmer lauter Freude, da bin ich so gern unter ihnen, und dahin bringe ich euch auch einmal, so ihr auf meine Stimme höret und ihr folgsam seyd. Wollt ihr aber meiner Zucht und Pflege entlaufen, trachtet ihr nach den verbotenen Gräsern und Früchten, die auf den jenseitigen Bergen wachsen, so werden meine Arme euch nicht mehr schützen, ihr werdet wieder in die Gewalt des Wolfes gerathen, von dem ich euch eben befreit habe, der euch aber unaufhörlich zu fangen und zu verschlingen sucht. — So redete der Hirte zu ihnen, dann ging er weiter, kam aber alle Tage wieder zurück, und gab ihnen immer neue Beweise seiner Liebe und Güte. Denkt euch, daß das eine dieser Lämmer Friedsam, und das an-

Digitized by Google

dere Unerfahren geheißen habe. — Manchen seligen Tag verlebten sie zusammen in der lieblichen Hürde; sie hatten die beste Weide und den kühlsten Schatten. Sie hatten sich zärtlich lieb, aber noch mehr den guten Hirten, dessen Nähe ihr Herz mit immer neuer Freude erfüllte. Die Berge lagen zwar in einer stürmischen Gegend, und Regen und Hagel fielen wohl auch in das Thal, aber unter den dicht belaubten Bäumen konnten sie Schutz gegen jedes Unwetter finden.

Eines Tages, als der Hirte seine Lämmer wie gewöhnlich besuchte, lief Friedsam ihm fröhlich entgegen, und hüpfte um ihn herum, aber Unerfahren kam langsam nach und schien sich nicht wie sonst über die Ankunft des besten, lieben Freundes zu freuen. Es war als fürchtete das Lamm seine Nähe, obwohl nur Liebe und Milde in seinem Aeußern lag. Was ist

Digitized by Google

Dir denn, mein Bruder? fragte Friedsam, sobald der Hirte sie wieder verlassen hatte. Wenn Du krank bist, oder irgend etwas bedarfst, warum klagst Du nicht bald unserm guten Hirten Deine Noth? denn er giebt uns ja Alles reichlich zu genießen. — Er kann mir nicht geben, was ich wünsche, weil er mir eben dies bestimmt verboten hat. Mich verlangt, diese Hürde zu verlassen, und ich sehne mich, die lieblichen Hügel rechts und links zu besuchen. Siehst Du nicht dort die mannigfaltigsten Blumen bis auf den Gipfel der Berge wachsen, und die bunten Vögel, die auf den Zweigen der Bäume sitzen und singen? Ich kann selbst das dichte Gras sehen, das zwischen den frischen Blumen wächst, und die Schaafe und Böcke, die darauf weiden, und die Lämmer, die um sie herumhüpfen. O, mein Bruder! ich kann nicht fröhlich seyn, so lange ich in dieser Hürde eingeschlossen bin,

Digitized by Google

und nicht Theil nehmen darf an den Freuden, die jene dort genießen.

Friedsam bemühte sich vergeblich, seinem Bruder zu beweisen, wie unrecht es sey, nach den verbotenen Dingen hinzusehen, und bat ihn, jeden Gedanken daran zu verbannen; als er aber sah, daß Unerfahren seine Worte nicht achtete, nahm er sich vor, Alles dem guten Hirten bei seinem nächsten Besuche zu klagen. Der Hirte kam nun auch dieses Mal um die gewöhnliche Zeit, wenn der Thau des Himmels auf Blumen und Gräser fällt. Sobald Friedsam dem Hirten seine Besorgniß gesagt hatte, rief dieser das Lamm, welches Unerfahren hieß, und sprach mit zärtlichem Mitleid also zu ihm: Warum bist Du so unzufrieden, mein gutes Lämmchen, mit der Lage, in die ich Dich gesetzt? Habe ich irgend etwas gespart, das Dir Freude machen konnte? Wenn ich Dir verbot, auf jenen Bergen zu wei-

Digitized by Google

den, so that ich es nur, weil ich gewiß weiß, Du findest dort bittere, ungesunde Nahrung und bist der Verfolgung grausamer Feinde ausgesetzt. — O meine Lämmer! bleibet unter meiner Aufsicht, verlaßt nicht die Hürde, höret meine Stimme, und ich will euch bald noch viel mehr Freuden geben. Wenn ihr aber auf jene Berge geht, so müßt ihr den Gehorsam gegen meine gelinden Gebote mit Angst, Sorge und Noth vertauschen, und meinen sichern Schutz vor der Wuth des Wolfes entbehren. —

Ehe der Hirte von den Lämmern Abschied nahm, warnte er sie noch ernstlich, ihre Blicke nicht nach den gefährlichen Bergen zu richten. Aber Unerfahren wollte der warnenden Stimme des treuen Hirten nicht folgen; eben so wenig vermochte die Ueberredung des Bruders etwas über ihn. Den ganzen Tag blieb das mißmuthige Lamm am Bache stehen, blickte hinüber

Digitized by Google

nach den bunten Blumen, und horchte auf den Gesang der Vögel; bis zuletzt die Schaafe und Böcke von den Bergen, welche sehr gern die Heerde des guten Hirten aus seiner Hürde heraus lockten, es bemerkten und sich freueten, daß Unerfahren seines sanften Hirten überdrüssig sey. Sie unterließen auch nicht, ihm zuzureden, der Hürde zu entlaufen; wir waren auch, sagten sie, einst in dies Thal verwiesen, aber wir konnten die unleidlichen Schranken, die uns umgaben, nicht ertragen, wir entflohen ihnen und genießen nun vollkommene Freiheit. Unerfahren traute ihren verführerischen Worten, weil er schon zu großes Gelüsten nach ihren Freuden hatte. Eines Morgens, als der Bruder Friedsam noch in sanftem Schlafe lag, sprang das Lamm über das Wasser, welches seine Hürde begrenzte, und ward dann von seinen Gefährten frohlockend empfangen. Sie versprachen, ihn zu

Digitized by Google

herrlichen Weiden zu bringen, und ihn auf Lagern von Blumen zu betten. Unerfahren folgte ihnen mit heißer Begierde, aber es war schon Mittag und die Sonne schien brennend auf die Berge, ehe sie eine von den Weiden erreicht hatten, welche in der Entfernung so lieblich schienen. Ermattet von Hitze, Hunger und dem mühsamen Ersteigen der Berge versprach er sich die größeste Erquickung im Genuß des köstlichen Grases. Nun ergötze Dich und stille Deinen Hunger, sprachen die bösen Begleiter zu dem ermüdeten Lamme. Unerfahren fing auch gierig an zu fressen, aber wie fühlte er sich getäuscht! Das Gras schien ihm bitter und unschmackhaft, auch stillte es nicht den Hunger, so unersättlich das Lämmchen auch fraß. Der Boden dieser Berge war unfruchtbar und lieferte kein nahrhaftes Gras. Nun lief unser Lamm zu dem klaren Bach, und hoffte, da sich zu erquicken.

Digitized by Google

Aber auch das Wasser stillte seinen Durst nicht, und der Durst nahm sogar mehr zu, als ab. Es war, als zöge eine Fieberhitze durch alle Adern, denn es wuchsen am Rande der Quelle schädliche Gewächse, deren giftige Blüthen und Blätter häufig in das Wasser fielen, und es sehr ungesund zu trinken machten.

Unerfahren gerieth hierdurch in eine Unruhe, die er bisher noch nicht gekannt hatte. Dringend bat er die Schaafe und Böcke, ihm bald wieder Neues zu zeigen. — Folge mir, sagte einer der Böcke, ich will Dich in einen Wald führen; Du kannst ihn dort sehen hinter jenem Hügel; die schönsten Vögel hört man dort singen. Unerfahren blickte hin, aber Alles war ihm wie in einen Nebel gehüllt, er konnte Nichts deutlich unterscheiden, denn die Luft in diesen Bergen war ganz verschieden von der, die er in dem schönen Thale geathmet hatte; sie war

Digitized by Google

so schwer; es dünkte ihm, als lähme sie alle seine Lebenskräfte, und beschwerte sein sonst so fröhliches Gemüth. — Dennoch folgte er dem Bocke zu dem Walde, wo die Vögel sangen, deren bunte Flügel er so oft aus der Ferne bewundert hatte. Nun wird's Nacht, sagte sein Begleiter, ich will Dir ein Lager von Blumen bereiten; da sollst Du Dich zur Ruhe legen, denn Du mußt ermüdet seyn von dem weiten Umherlaufen; diese lieblichen Vögel sollen Dich in Schlaf singen. Morgen komme ich wieder und führe Dich zu neuen Ergötzlichkeiten. Unerfahren dankte seinem neuen Freunde für seine Güte, und indem er sich auf das bunte Blumenlager niederlegte, sagte er zu sich selbst: „nun werde ich glücklich seyn.“ Eine Zeit lang ergötzte ihn der Geruch der Blumen, der Gesang der Vögel und der Anblick ihres bunten Gefieders, aber bald merkte er, daß die Vögel

Digitized by Google

immer Dasselbe sangen; auch klangen ihre Stimmen bei längerem Zuhören so ungestümm und wild, daß das Lamm es bald ganz überdrüssig wurde, und sich gerne die Ohren verschlossen hätte. Als nun die Vögel ihre Flügel ausbreiteten zum Fliegen, entdeckte er, daß die hübschen Federn nur geliehen, ihre eigenen aber von häßlicher Farbe waren.

Ganz ermüdet und voll Ueberdruß wollte nun Unerfahren seine Augen zuschließen und einschlafen, aber der Geruch der Blumen, vorher ihm so süß, wurde durch die Nachtluft so gewaltig, daß er nicht im Stande war, es auszuhalten, und sich einen andern Ruheplatz suchen wollte. Aber die Sonne war längst untergegangen, die Nacht hatte den Himmel bewölkt, und es war kein Stern zu sehen. In dieser Finsterniß und in der unbekannten Gegend wagte das Lämmchen kaum, sich zu bewegen,

Digitized by Google

um nicht in irgend eine Gefahr zu gerathen. Es versuchte indeß doch, bis zu einem Baume hinzugehen, scharrte sich unter demselben trockene Blätter zusammen, und legte sich auf dies harte Lager nieder. Aber ein heftiger Wind kam von den Bergen her und schüttelte die Bäume, daß sie ihm keinen Schutz mehr gewähren konnten. Die Eulen im Walde und die Fledermäuse schlugen mit den Flügeln über seinem Haupte; es dauerte lange, ehe Unerfahren Ruhe fand. Sein Gemüth war mit mancherlei traurigen Gedanken erfüllt; seine zarten Glieder waren von der Kälte erstarrt; die fremde Stimme der Nachtvögel erschreckte ihn, und als er zuletzt dennoch einschlief, war doch sein Schlummer durch ängstliche Träume gestört. Manchmal dünkte ihn, er sähe seinen unschuldigen Bruder ruhig schlafen auf seinem Lager von weichem Grase; manchmal schien es ihm, als träte der

Digitized by Google

gute Hirte vor sein Lager und riefe ihn mit ernster Stimme und einem drohenden Blick; ein andermal wieder schreckte er auf, weil er sich vom Wolfe verfolgt und schon in seinem Rachen glaubte.

Am andern Morgen, als seine neuen Freunde ihn aufsuchten, klagte er über seine mannigfaltigen Täuschungen, erzählte ihnen, wie übel er die Nacht zugebracht, und fragte, ob es wohl möglich sei, zu seinem Bruder zurückzukehren. „Man sieht, Du trägst noch Deine erste Wolle; für so schwach haben wir Dich nicht gehalten, als wir Dich einluden, Dich loszumachen von den Banden und Schranken, die nur der Schwache und Blöde ertragen kann. Wir sehen, Du bist nicht fähig, eine Freiheit zu genießen, die Du noch vor kurzem so sehnsüchtig begehrtest.“ So redeten die Böcke zu dem armen Unerfahren, welcher schüchtern erwiederte: „Ihr mißversteht

Digitized by Google

mich, und würdet bald sehen, daß ich meine Freiheit wohl zu genießen verstehe; aber bis jetzt habt ihr mich nur betrogen, alle Vergnügungen, die ihr mir verspracht, haben mich nicht nur unbefriedigt gelassen, sie waren sogar bitter und ekelhaft." „Es ist wahr," sagte ein Schaaf, „Du bist gestern getäuscht worden, aber so wird es künftig nicht seyn; ich werde Dich heute zu einer Weide führen, auf der Du Dich reichlich mit dem herrlichsten Grase laben kannst." Unerfahren glaubte diesen Versprechungen, obwohl sie betrüglich waren. Als er sich nun aufs Neue über dieselben Täuschungen beklagte, wußten seine Gefährten ihn immer durch neue Hoffnungen hinzuhalten. Oft ward er ausgeschickt, neue Weiden zu suchen, über Hügel und Felsen hinweg, die noch steiler und beschwerlicher zu ersteigen waren, als die Berge, über welche ihn damals der Hirte getragen

Digitized by Google

hatte, als er ihn vom Wolfe losgemacht und in seine Hürde gebracht hatte. Die zarten Füße des Lammes wurden von den scharfen Dornen geritzt, und sein weiches Fell zerfetzt und mit Schmutz befleckt. Alle diese Beschwerden, die es ertragen mußte, ohne irgendwo eine Entschädigung dafür zu finden, wurden noch verbittert durch das veränderte Benehmen der anfangs so freundlichen Schaafe und Böcke. Nicht nur überließen sie es ihm, für sich selbst zu sorgen, sie fingen auch Streit mit ihm an, nach ihrer gewöhnlichen Weise, so oft er ein vorzügliches Kraut gefunden hatte, und wollten es ihm nicht gönnen. Am meisten aber ward Unerfahren dadurch geängstigt, daß er oft in der Stille der Nacht aus dem Dickicht des Waldes hervor ein Brüllen wilder Thiere vernahm. Manche Nacht brachte er ohne Schlaf zu, zitternd vor Furcht, der Wolf werde ihn jeden

Digitized by Google

Augenblick zerreißen. — So waren inzwischen lange Winter-Nächte und Sommer-Tage vergangen, seitdem Unerfahren seine liebliche Hürde verlassen hatte, als er eines Abends erschöpft von Müdigkeit und verschmachtet von unerträglichem Durst sich ins Gras niederlegte und seine traurige Lage überdachte. Wie konnte ich es jemals wünschen, sagte er kläglich, dies selige Thal zu verlassen, wo ich so behütet war unter der Aufsicht des guten Hirten? Mit köstlichem Grase und mit erfrischendem Wasser aus der herrlichen Quelle ernährte er mich, legte mich zur Ruhe in kühlende Schatten, während sein Arm ausgestreckt war, mich zu beschirmen, daß mich keine Sonne noch Hitze stach! O mein lieber Bruder Friedsam! mit Dir war ich gewohnt auf sanftem Grase zu ruhen, mit Dir stand ich geschwind auf, unserm geliebten Hirten zu begegnen. O mein Hirte, o mein Bruder!

Digitized by Google

warum habe ich Euch verlassen? Was haben mir nun diese Berge gewähren können, zum Ersatz für die friedlichen Genüsse, die ich verlor? Ach, alle Vergnügungen, die mir hier angeboten werden, bringen mir nichts, als täglich bittere Täuschungen! Wo ist die Freiheit, die ich hoffte? Hier bin ich beständig von Furcht und Angst gefoltert und von unerfüllten Wünschen, aber als ich das gehorsame Lamm meines guten Hirten war, der mich liebte und mit vieler Mühe und Aufopferung mich gewonnen hatte, da lebte ich in rechter Freiheit; denn er lehrte mich, nichts zu wünschen, als was mir heilsam war, und Alles, was zu meiner Freude gereichte, gab er mir. Während Unerfahren so seine Verirrung bejammerte, wurde er durch ein klägliches Stöhnen unterbrochen, und als er sich umsah, erblickte er ein verwundetes Schaaf, welches mühsam zu ihm kroch und, als es ihn erreichte,

Digitized by Google

wie ohnmächtig niederfiel. — „Bruder!“ redete es unser Lamm mit schwacher Stimme an, „warum liegst du hier müssig? Weißt Du nicht, daß der Wolf jetzt auf der Spitze des Berges ist? Steh auf, laufe, was Du kannst, wenn du nicht willst vom Wolfe zerrissen werden, in dessen Rachen Du schon einmal gefallen wareſt.“ Wohin soll ich fliehen? fragte Unerfahren zitternd. „Es giebt nur Einen Ort,“ sagte das Lamm, „wo Du sicher seyn kannst vor dem Wolfe, und das ist die Schaafhürde, deren Schranken Dir so lästig waren. Nun kamst Du zwar ohne Hinderniß heraus, aber die Fußsteige, die zurückführen, sind sehr schwierig, so daß Wenige den rechten Weg einschlagen, auf dem sie dem Wolfe entrinnen.“ — Wohin soll ich denn? — fragte das Lamm mit steigender Angst. — „Geh, wohin Du willst, in diesen Bergen aber bist Du nirgend sicher vor dem Wolfe.“ —

Digitized by Google

In dem Augenblick stürzten eine Menge Schaafe wie gejagt die Berge herab, aber es war so finster, daß Unerfahren nicht unterscheiden konnte, ob der Wolf sie wirklich verfolge. In der größesten Angst rief er: was soll ich thun, um von dem Wolfe errettet zu werden?

„Armes Thier", sagte das verscheidende Lamm, „ich selbst, der ich einst bemüht war, Dich aus dem sichern Orte zu verlocken, möchte Dir nun wieder hinein helfen. O daß ich, statt Dich zu verführen, lieber selbst Aufnahme darin gesucht hätte! Aber ich verachtete euren Hirten, und verkannte die Stärke und Ueberlegenheit des Wolfes, mein Hochmuth brachte mich zum Untergang. Die Hürde, die du verlassen, liegt nach Morgen; schau hin, sieh den hellen Stern, halte Deine Augen fest auf ihn gewandt, und lauf unverzüglich, damit Du dein Leben erhältst!" — Das Schaaf verschied mit diesen Worten, das

Digitized by Google

Herz des Lammes aber war mit Dank erfüllt für diese letzte Liebes-Erweisung, und es verlor keinen Augenblick, den Rath zu befolgen; es machte sich auf nach dem Thale hin, obgleich es wenig Hoffnung hatte, dasselbe noch sicher zu erreichen. Es lief die ganze Nacht, und hörte beständig hinterwärts das Blöken der Schaafe, und noch entfernter das Heulen des Wolfes. Den hellen Morgenstern hielt es fest im Auge, bis er verschwand und der Tag anbrach. Bei der Eile, mit der es gerannt war, waren alle anderen Schaafe weit zurück geblieben, auch hatten manche eine ganz andere Richtung genommen, als das sterbende Schaaf unserm Lämmchen angewiesen hatte. Indessen war die Sonne aufgegangen und Unerfahren sah zu seiner unbeschreiblichen Freude die bekannte Schaafhürde wirklich vor sich liegen. Aber jetzt war er auch so ermüdet von Angst und Schrecken, daß er

Digitized by Google

nicht im Stande war, weiter zu gehen, und ermattet im Grase niederfiel. Nun begann er die Außenseite der Hürde zu betrachten, aber so leicht es ihm gewesen war, den Ausgang zu finden, so bemerkte er nun, daß kein anderer Eingang sei, als durch die enge Pforte, deren Schlüssel der gute Hirte selbst bewahrte. Dies warf unser Lamm in neue Noth, denn jetzt erst erkannte es recht, wie ernstlich es den guten Hirten beleidigt habe, ja es zweifelte, je wieder seine Gunst erlangen zu können, aber es dachte doch auch wieder, daß der Hirte es lieb habe, und selbst mit Verlust des eigenen Blutes es aus den Klauen des Wolfes errettete. So tröstete es die ehemals erfahrene Liebe des Hirten. Plötzlich öffnete sich das Gitter vor seinen Augen, und der gute Hirte trat heraus, Friedsam auf seinen Schultern tragend. Wie rührte der Anblick des treuen Freundes und des lieben

Digitized by Google

Bruders das Herz des Lammes. Es wollte aufspringen ihnen entgegen, aber es vermochte es nicht, Furcht und Ermattung hielten es zurück und es fiel fast verzweifelnd ins Gras nieder. Aber mit den Augen folgte es dem Hirten, der zu der schönen Weide hinauf stieg, welche er den beiden Lämmern in jenen schönen Tagen von weitem gezeigt hatte, mit dem Versprechen, sie einst dorthin zu bringen, wenn sie folgsam und friedfertig bleiben würden.

Der Eingang zu dieser Weide war ein goldenes Thor, hell glänzend wie die Sonne. Als der Hirte oben war, öffnete es sich, Friedsam wurde aufgenommen und liebliche Melodieen drangen daraus hervor. In demselben Augenblick aber wurde Unerfahren durch einen Ton ganz anderer Art erschreckt; er sah sich um und erblickte hinter sich seinen schrecklichsten Feind, den Wolf, auf der Spitze des Berges, und sein

Digitized by Google

schreckliches Brüllen wiederhallte von Fels zu Fels. Der Wolf stürzte mit Gewalt den Berg herab, gerade auf Unerfahren los; da kam vom gegenüberstehenden Hügel der Hirte, und Unerfahren glaubte die Worte zu vernehmen: „Fürchte Dich nicht, armes Lamm, ich kann Dir auch jetzt noch helfen, selbst aus der größesten Noth!“ Hoffnung erfüllte das Herz des Lämmchens, es raffte alle seine Kräfte zusammen, stand auf von der Erde, — nur noch einen Schritt war der Wolf entfernt, — da sprang das Lamm vorwärts, stürzte zu den Füßen des guten Hirten, und blickte voll Liebe und voll Reue zu ihm auf.

Wie es dem Lamm ergangen, das habe ich nicht gehört, aber ich weiß so viel von der Barmherzigkeit des guten Hirten, der so bereit ist, allen Lämmern zu helfen, die es erkennen, wie sie ihn beleidigt oder betrübt haben, und

Digitized by Google

ihn dann um Rettung anflehen, daß ich die volle Ueberzeugung habe, er werde Unerfahren noch einmal von der Macht des Wolfes errettet und ihn gelehrt haben, ein treues Schaaf seiner Heerde zu werden. Auch wird unser Lamm nun sich genug überzeugt haben, daß in der Heerde des guten Hirten allein Ruhe und Freude zu finden sey, und allein im Gehorsam gegen seine Gebote Friede und Sicherheit für alle Zeiten.

Digitized by Google

Jesu, frommer Menschenheerden
Guter und getreuer Hirt,
Laß auch mich dein Schäflein werden,
Das Dein Stab und Stimme führt.
Ach! Du hast aus Lieb' Dein Leben
Für die Schaafe hingegeben,
Und du gabst es auch für mich —
Laß mich wieder lieben Dich!

Heerden ihre Hirten lieben,
Und ein Hirt liebt seine Heerd':
Laß uns auch so Liebe üben,
Du im Himmel, ich auf Erd'.
Schallet Deine Lieb' hernieder,
Soll Dir meine schallen wieder,
Wenn Du rufst: ich liebe Dich!
Ruf auch ich: Dich liebe ich!

Digitized by Google

Schaafe ihren Hirten kennen,
Dem sie auch sind wohl bekannt.
Laß mich auch nach Dir so rennen,
Wie Du kamst zu mir gerannt.
Als des Höllenwolfes Rachen
Eine Beut' aus mir wollt' machen,
Riefest Du: ich kenne Dich!
Ich auch rief: Dich kenne ich.

Heerden ihre Hirten hören,
Folgen ihrer Stimm' allein;
Hirten auch zur Heerd' sich kehren,
Wenn sie blöken, groß und klein;
Laß mich hören, wenn Du schreiest,
Laß mich laufen, wenn Du dräuest,
Laß mich horchen stets auf Dich,
Jesu, höre Du auch mich!

Digitized by Google

Höre, Jesu! und erhöre
Meine — Deines Schäfleins, Stimm';
Mich auch zu Dir schreien lehre,
Wenn sich naht des Wolfes Grimm;
Laß mein Schreien Dir gefallen,
Deinen Trost hernieder schallen;
Wenn ich bete, höre mich,
Jesu, sprich: ich höre Dich!

Höre, Jesu! und erhöre,
Wenn ich ruf', anklopf' und schrei':
Jesu, Dich von mir nicht kehre,
Steh mir bald in Gnaden bei.
Ja Du hörst, in Deinem Namen
Ist ja alles Ja und Amen!
Nun ich glaub' und fühle schon
Deinen Trost, o Gottes-Sohn!

Digitized by Google

Seht ihr auf den grünen Fluren
Jenen holden Schäfer zieh'n?
Seht ihr auch auf seinen Spuren
Schöner alle Felder blüh'n?
Kennt ihr noch die frommen Heerden?
Schauet an den Schäfer-Stab,
Den der Vater in dem Himmel
Seinen treuen Händen gab!

Schaut, ein Lamm hat sich verlaufen,
Und er eilt in schnellem Lauf,
Läßt den andern ganzen Haufen,
Suchet sein verlornes auf.
Auf den Schultern heimgetragen,
Bringt es der getreue Hirt;
Keines darf nun ängstlich zagen,
Sei es noch so weit verirrt.

Digitized by Google

Wollet ihr auf dieser Erden
Fühlen solche treue Hut,
Müßt ihr Schäflein Christi werden,
Denen er gibt selbst Sein Blut.
Herr! mein Gott, auf Deinen Weiden,
An Dein Brünnlein leite mich;
So durch Freuden, als durch Leiden
Führe Du mich seliglich!

Digitized by Google

Pſ. 23, 1. Der Herr iſt mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

2. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum friſchen Waſſer;

3. Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße, um ſeines Namens willen.

4. Und ob ich ſchon wanderte im finſtern Thal, fürchte ich kein Unglück; denn Du biſt bei mir; dein Stecken und Stab tröſten mich.

Digitized by Google

Digitized by Google

In derselben Buchhandlung sind auch zu haben:

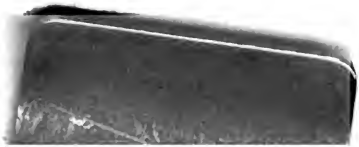
Geburt, die, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Ein Weihnachtsgruß an die Kinder. Dritte Auflage. Mit Titelkupfer. 12. 4 kr. oder 1¼ ngr.

Geistliche Milchspeise für die zarten Lämmlein Jesu, das ist für Kinder von 3 bis 6 Jahren. broch. 4 kr. od. 1¼ ngr.

Vergiß mein nicht, den Seelen gewidmet, die sich gerne an himmlische Dinge erinnern lassen. broch. 4 kr. od. 1¼ ngr.

Digitized by Google

Digitized by Google



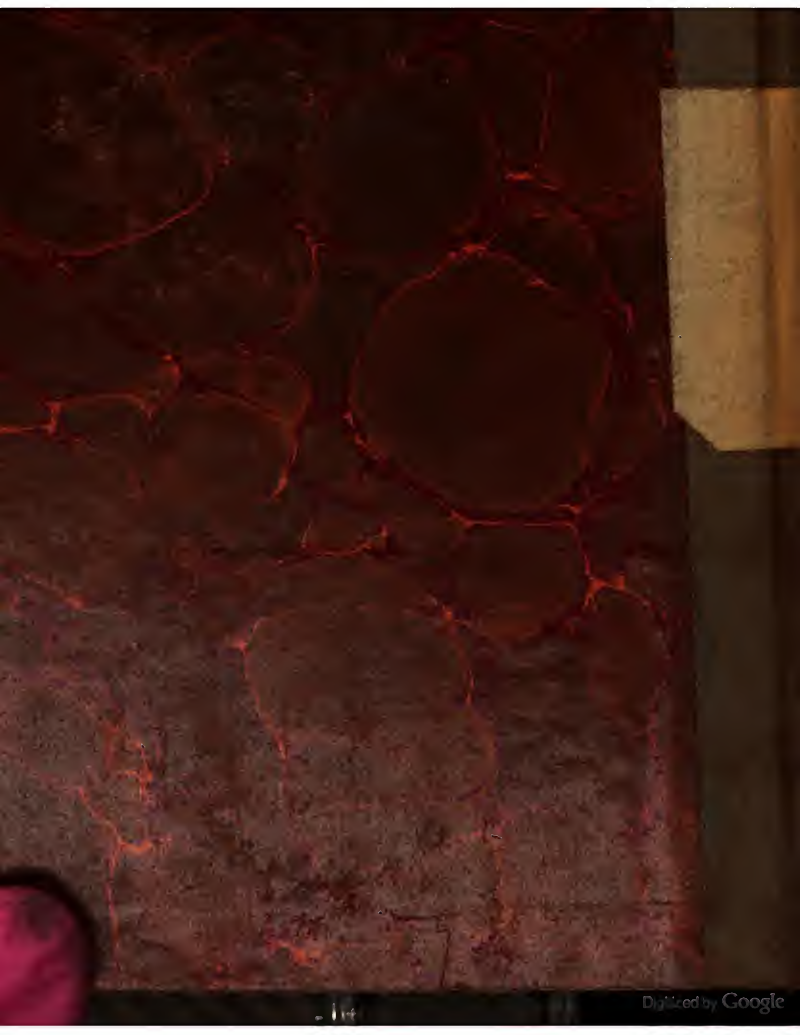
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google